

Abonnement :
Für 6 Monate. . 6\$000
„ 3 Monate. . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: Martin Merbach.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: José Maximiano de
Carvalho.
Curityba:
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Zur Ankunft S. K. G. des Prinzen Heinrich

Wer in Deutschland ist geboren,
Sei's am Belt, am Oderstrand,
Der ist niemals ganz verloren
Seinem theuren Vaterland;
Wohnt er auch in fernen Orten,
Bleibt er deutsch in Sinn und Worten.

Darum haben wir vernommen
Mit Begeisterung und Lust,
Dass der deutsche Prinz wird kommen.
Und in jedes Deutschen Brust
Regt sich mächtig das Verlangen,
Ihn auch würdig zu empfangen.

Nicht mit Prunk und eitlen Flimmer
Grüssen wir des Heldeu Sohn,
Uns'rer Augen freud'ger Schimmer
Ist ihm sicher höh'rer Lohn.
Offen sei es ihm enthüllet,
Was die deutsche Brust erfüllet:

Warme Lieb' zum deutschen Reiche,
Echte Tren' für's Kaiserhaus,
Deutscher Sinn, — dass nie er weiche,
Bilden ihn bei Kindern aus.
Freundel lasst den Gast erkennen:
Dass wir stolz uns Deutsche nennen!

Lässt er dann die Anker lichten
Zu der Reis' zum deutschen Herd,
Kann dem Kaiser er berichten:
Wie er allerwärts verehrt,
Dass die Deutschen deutsch geblieben,
Vaterland und Kaiser lieben!

R—r.

Handschau.

Deutschland.

— Nachdem der Reichstag den Etat pro 1884—85 in dritter Lesung unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen, wurde am 12. v. M. die Session mittelst kaiserlicher Botschaft durch Minister Bötticher geschlossen.

Die Session hatte am 27. April 1882 begonnen und war seither dreimal durch Vertagung unterbrochen worden. Es fanden 102 Plenarsitzungen, 190 Sitzungen der Abtheilungen und 327 Kommissionssitzungen statt. Von den 21 Gesetzesvorlagen der Regierung wurden 14 angenommen, darunter die beiden Etats pr. 1883—84 und pro 1884—85, die Gewerbeordnungs-Novelle und das Krankenkassengesetz; unter den abgelehnten Entwürfen befindet sich das Tabaksmonopol und die Erhöhung der Holzzölle.

— Das Abgeordnetenhaus hat die Kanalvorlage in zweiter Lesung nach dem Antrage Hammacher mit der grossen Majorität von 228 gegen 111 Stimmen bei namentlicher Abstimmung angenommen. Es handelt sich dabei um den Bau eines Schiffahrts-Kanals zur Verbindung des Rheins mit der Ems, Weser und Elbe und sollen zunächst für die Strecke von Dortmund nach der unteren Ems in Gemässheit der vom Minister der öffentlichen Arbeiten festzustellenden Projekte der Regierung 46 Millionen zur Verfügung gestellt werden.

— Die Verstaatlichung der Eisenbahnen in Preussen wird mit den jetzt an die 6 grössten noch bestehenden Privatgesellschaften gerichteten Kaufanerbietungen, deren Annahme man voraussetzen darf, zu Ende geführt. Diese Anträge sind gerichtet an die Oberschlesische, an die Berlin-Hamburger, an die Altona-Kieler, an die Breslau-Schweidnitz-Freiburger, an die Rechte Oder-Ufer und an die Posen-Kreuzburger Bahn. Was noch übrig bleibt, ist kaum der Rede werth und wird bald von selbst in die Hände des Staates fallen oder doch in solche Abhängigkeit gerathen, dass der Staat den Rest ruhig dem Privatbetrieb überlassen kann.

— In Gastein soll auch dieses Jahr wieder eine Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Franz Joseph stattfinden.

— Der Zar hat den Prinzen Friedrich Karl von Preussen zum Chef des 6. Libau'schen Regiments ernannt.

— Die Saison in Bad Kissingen ist in bester Entwicklung, denn die neueste Kurliste weist nahezu 4000 Kurgäste nach. Auch Fürst Bismarck wird täglich dort erwartet. Kaiser Wilhelm hat seine Badekur in Ems begonnen.

— General v. Stosch hat sich ausser anderen Verdiensten um die Flotte, deren Chef er war, auch das erworben, dass er zum Bau und Ausrüstung der Schiffe und der Werften fast ausschliesslich die deutsche Industrie heran- und heraufzog, ohne der Flotte zu schaden. Die betr. deutschen Industriellen sprechen ihm dafür ihren Dank in einer Adresse aus, deren Ausstattung ein wahres Kunstwerk ist.

— Minister von Puttkamer wird sich demnächst in die Eifel begeben, um von dem dort herrschenden Nothstand durch eigene Anschauung ein Bild zu gewinnen.

— An Bord der Panzerfregatte „Deutschland“ hat sich der Marinearzt Dr. Friedrichs, ein junger und tüchtiger Mann, in Folge amerikanischen Duells eine Kugel durch den Kopf geschossen. Er ist ein geborner Münchener.

— Die Majorin Petersen in Hamburg und ihre 37jährige Tochter wurden wegen anonym, sehr boshafter und unfähiger Schmähbrieft zu 6 und 9 Monaten Gefängniss verurtheilt.

— In Berlin ist der polnische Dichter Kraszewski verhaftet worden, weil er angeblich Pläne deutscher Festungen und andere militärische Geheimnisse aususpioniren suchte.

— Der Raubmörder Sobbe ist am 13. Juni, Morgens 6 Uhr, im Hofe der Moabiter Strafanstalt hingerichtet worden.

— Die Gemeindesteuern Berlins für 1883/84 betragen: Miethsteuer 10,050,000 M., Haussteuer 3,580,000 M., beide zusammen somit den hohen Betrag von 12 M. auf den Kopf der Bevölkerung, Hundesteuer 288,000 Mark, Einkommensteuer 10,129,241 M., Braumalzsteuer 350,000 M., Wanderlagersteuer 100 M.

— Die Zahl der in der Krupp'schen Gussstahlfabrik beschäftigten Arbeiter beträgt gegenwärtig 19,605. Einschliesslich der Familien derselben umfasst diese Arbeiterzahl einen Personenstand von 65,381 Köpfen, worunter sich 13,083 schulpflichtige Kinder befinden.

— In Leipzig wurden kürzlich Handschriften berühmter Männer und Frauen versteigert. Ein sechs Seiten langer Brief Lessings wurde mit 775 Mark bezahlt. (Kann für einen ganzen Band seiner Schriften hat Lessing zu Lebzeiten so viel erhalten!) Ein Brief der hingerichteten Königin Marie Antoinette galt 461 M., ein Brief der eben so schönen und ebenso unglücklichen Maria Stuart 323 M.; Handschriften von Calvin, Mozart und Beethoven wurden mit 323, 330 und 335 M. bezahlt; ein paar Briefe Chamisso's mit 171 M.; von Kepler, der am Himmel besser bekannt war als auf Erden und auf dieser fast verhungerte, galt ein Brief 112 M. Dagegen gibt's Leute, deren Handschrift gar nichts gilt, und wenn sie mit 5 Prozent verzinst wird.

— In Dresden fand vom 16. bis 17. Juni das achte mitteldesche Bundeschiessen statt, zu welchem über 2000 Schützen aus allen Gauen Deutschlands sich einfanden.

— Die Paulskirche in Frankfurt, vom Mai 1848—49 der Sitz des ersten deutschen Reichstags, feierte am 9. Juni den 50jährigen Gedenktag ihrer Eröffnung mit Festgottesdienst, Bereicherung des Altarschnuckes und mit Auszeichnung des alten Thürmers, der als 50jähriger Jubilar der einzig übrig gebliebene Kirchebeamte dieser ereignissreichen Zeitperiode ist, dessen Auge stets mit treuer Obhut auf dieser Kirche geruht hat.

— Im Jahre 1882 haben u. a. 784 Deutsche in Ungarn ihren guten deutschen Namen in ungarische umgewandelt und damit geht ihr Deutschthum für Kind und Kindeskind verloren.

Skandinavien.

— Eine auffallende Erscheinung bieten die drei skandinavischen Königreiche dar. In Dänemark, Schweden und Norwegen haben sich gleichzeitig

die Gegensätze zwischen Volk und Regierung, zwischen Volksvertretung und König immer mehr zugespitzt. In Christiania befindet sich ein ganzes Ministerium auf der Anklagebank, in Stockholm hat das gesammte Ministerium seine Entlassung eingereicht, nachdem die Kammer das neue Militärgesetz abgelehnt hat, und in Kopenhagen, wo das Ministerium trotz ununterbrochener parlamentarischer Niederlagen unerschütterlich im Amte bleibt, musste der König ausnahmsweise die Deputation einer Volksversammlung empfangen, welche sich in scharfen Worten gegen die Beibehaltung des Ministeriums erklärt hatte. Die Konflikte in allen drei skandinavischen Königreichen scheinen an Schärfe zuzunehmen.

Frankreich.

— Obwohl die Scribelei in der französischen Presse gegen Deutschland seit dem Bekanntwerden der Tripel-Allianz die Greazen der Lächerlichkeit überschritten hat, so muss man diese wunderliche Art von Hetzerei doch im Auge behalten, denn die Franzosen scheinen allmählich in jenen geistigen Zustand hineinzugerathen, wo gerade das Dümme und das Albernste am meisten verfangt und sehr leicht auch entsprechende Früchte tragen kann. Ein Herr Mirbeau (nicht zu verwechseln mit Mirabeau) macht einen Ausflug nach Strassburg und lässt sich dann in dem bekannten „Gaulois“ darüber aus. „Nach meiner Ankunft, schreibt er, durchstreifte ich sofort die Stadt. Soldaten, nichts als Soldaten! Es lässt sich nicht leugnen, diese Armee ist prachtvoll. Ihr Anblick krampft das Herz eines jeden französischen Patrioten zusammen, ja man fühlt sich von heiliger Wuth ergriffen, wenn man diese Regimenter marschiren und mit der Präzision von Ballettänzerinnen (!) ihre Uebungen ausführen sieht. So vollendet im Frieden, so tüchtig sind diese Soldaten im Kriege; man darf sich darüber keiner Täuschung hingeben. Gegenwärtig ist Strassburg schon stark deutsch. Die germanische Einwanderung war eben furchtbar, erdrückend! Zu den 25,000 Mann Soldaten, welche die Stadt bewachen, sind 55,000 Preussen zu zählen, die nach der Einnahme sich aus allen Theilen des Reiches auf die unglückliche Stadt beutegierig gestürzt haben. Dagegen wanderten die Franzosen massenhaft aus; die welche geblieben, sind arme Teufel, deren Schicksal an die Scholle gebunden ist. Diese haben zwar ihre Treue und Gesinnungstüchtigkeit dem alten Vaterlande bewahrt, allein sie bilden eine verschwindende Minderheit gegenüber der Masse der deutschen Eindringlinge. Das Werk der Germanisirung zieht immer weitere Kreise und bald dürfte der schwarze Adler seine Flügel auch über jene Wohnstätten breiten, wo man noch trauert, hofft und wartet! Es gibt aber in Strassburg noch andere Zwingburgen, die viel verheerender wirken als Pulver und Kanonen. Da ist der Prachtbau einer neuen Universität entstanden, an die sich ein völlig neuer Stadttheil schliesst. Der Rhein dürfte aber noch viele Jahre durch die Brückenpfeiler von Kehl fliesen, bis die deutschen Strassburger Professoren das erobert haben, was den Lanzen der preuss. Ulanen nicht erlegen ist. — Strassburg besitzt ein Café chantant, das der Sammelpunkt aller französisch gebliebenen Elemente der Stadt ist. Bisher sang mau dort ausschliesslich französisch, weil Deutsche niemals hinkamen. In diesem Jahre zwang General Manteuffel den Unternehmer, das Programm so einzurichten, dass nach je zwei französischen Liedchen ein deutsches gesungen werde. Da musste natürlich Folge geleistet werden. Als aber die deutsche Sängerin erschien, da entstand ein heilloser, mit Stöcken und Thorschlüsseln erzeugter Spektakel. „A la porte! A la porte!“ hinaus! hinaus! schrie man von allen Seiten und die Deutsche musste sich vernichtet zurückziehen.“ Letzteres, die Anekdote nämlich, ist Herrn Mirbeau wohl durch einen boshaften „Prüssien“ aufgebunden worden, so sieht es ganz aus. Das Uebrige spricht für sich selbst.

Da die Franzosen die Deutschen nicht schlagen konnten, so schwärzen sie dafür dieselben überall an. Dies Geschäft betreiben sie jetzt besonders in Spanien grossartig. Alle Kolporteure

in diesem Lande führen billige Bilder mit sich, die in Paris und Epinal gezeichnet und gemalt worden sind und Szenen aus dem deutsch-französischen Kriege darstellen. Auf allen Jahrmärkten werden sie ausgelegt und zu Panoramas eingerichtet. Da sind Schlachten zu sehen, in denen Preussen, Sachsen und Bayern um die Wette das Hasenpanier ergreifen, wenige Zaven oder Turkos ganze Regimenter deutscher Truppen mit dem Bajonnet vor sich herreiben, deutsche Soldaten wehrlose französische Gefangene oder Verwundete niedermetzeln, Lazarethe mit Mann und Maus niederbrennen, Weiber misshandeln oder Greise und Kinder abschlachten.

— Das Hotel Rothschild in Paris war der Schauplatz einer aufregenden Scene. Eine Anzahl von fünfzig Juden, polnischen Ursprungs, erschienen im Hotel und verlangten den grossen Banquier zu sprechen, und als man ihnen bedeutete, dass der Baron Rothschild sie nicht empfangen könne und sie sich zurückziehen möchten, verweigerten sie dies unter fürchterlichem Lärm und der Drohung, Alles zu zerschlagen, wenn man ihnen nicht Brod oder Geld gebe. Baron Rothschild sah sich genöthigt, den Polizeikommissär rufen zu lassen, der mit Hilfe von Polizeisergeanten die Ruhestörer aus dem Hotel hinauswerfen musste.

— Zwischen Paris und Konstantinopel ist ein sogenannter „Blitzzug“ eingerichtet worden. Derselbe braucht zu der 3000 Kilometer langen Strecke nur 48 Stunden, ist mit eigener Küche, Restaurationswagen, Schlafwagen und Gasbeleuchtung versehen und bietet sonst alle nur wünschenswerthen Bequemlichkeiten eines grossen Gasthofes. Der erste Zug, der von Paris abfuhr, war auch deshalb ein wahrer Blitzzug, als er fast auf dem ganzen Wege von Blitz und Donner begleitet war. Er kam, trotzdem er in der lothringischen Grenzstadt Avricourt 45 Minuten Aufenthalt hatte, mit nur 9 Minuten Verspätung in Bukarest an. Die Zollbehörde in Avricourt fand es nämlich für nöthig, die Küchen- und Kellervorräthe zu versteuern und dafür 55 Mark 25 Pfg. Zoll zu erheben. In Oesterreich, Rumänien und der Türkei sind dieselben unbeanstandet gelassen worden.

Grossbritannien.

— Der berühmte Friedenspolitiker John Bright liest den Engländern wegen ihres Widerstrebens gegen den Canalunnel, aus Furcht vor einem französischen Einfall, tüchtig den Text. Soll man sich denn die Nationen nur als gegenseitige Gurgelabschneider denken, die nur auf Gelegenheit zum Krieg und Raub, gleich Bauditen, bedacht sind? Nur im Narrenhause, dünkte ich, hätte die Ansicht zur Geltung gelangen können, dass eine Nation von 35 Millionen, unter denen sich 8 Millionen Erwachsene befinden, nicht im Stande sein werde, ein Loch von 20 Fuss im Quadrat wirksam zu vertheidigen! So Herr Bright. Ob sein Wort Gehör erhalten wird in einer Zeit, wo der gesunde Menschenverstand ausser Cours gesetzt scheint?

— Die Katastrophe in der englischen Hafenstadt Sunderland, von der wir letzthin unter Rubrik „Neueste Nachrichten“ berichteten, soll dadurch entstanden sein, dass ein Thürflügel der Ausgangsthür von der Galerie durch den Mann, der die Vorstellung gegeben, geschlossen worden sei, weil sich eine Anzahl Kinder auf ihn lostürzte, um die Preise, die er vertheilen wollte, zu erhalten. Dadurch entstand plötzlich eine Stauung, die, weil der Strom der Kinder sich unaufhaltsam die Treppe hinabstürzte, den Tod von beinahe 200 Kindern binnen wenigen Sekunden herbeiführte. Es sollen 1500 Kinder auf der Galerie gewesen sein, aber ohne jede Aufsicht.

Nordamerika.

— In der letzten Zeit berichteten die Blätter von einer Agitation, welche die Yankees im Staate Ohio zur Abschaffung des deutschen Unterrichts in den Volksschulen in's Werk gesetzt hatten. Die Sache ist jetzt zu Gunsten des deutschen Unterrichts zur Entscheidung gelangt, indem der betr. Antrag der Gegner mit grosser Majorität verworfen wurde. Man darf dieses Ergebniss zum guten Theil der Thätigkeit eines Anglo-Amerikaners, des Superintendenten des Schulwesens von Cincinnati, John Piaslee, zuschreiben, der die Sache vom pädagogischen Standpunkte vertrat und in überzeugender Weise den Nutzen des Unterrichts zweier lebenden Sprachen in den Volksschulen nachwies: gleichzeitig also auch ein Sieg der Wissenschaft über den Unverstand. Bei dieser Gelegenheit sei mitgetheilt, dass das deutsche Element unter den nordamerikanischen Unionsstaaten verhältnissmässig am stärksten in Wisconsin vertreten ist, in zweiter Linie steht Ohio, dann folgen: Missouri, Maryland, Colorado, Indiana, Illinois, Minnesota, Kentucky, New-Jersey, New-York, Pennsylvania, Michigan, Iowa u. s. w.

Von der Westküste.

— Die Situation der Republik Equador ist eine sehr bedrohliche. In Guayaquil fanden gewaltsame Rekrutirungen statt, welche viele Familien in Trostlosigkeit versetzten.

— In Bolivien zieht die Frage der offiziellen Kandidaturen die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich. Die Generale Camacho und Pacheco sind anscheinend die einzigen, welche sich den Sieg streitig machen werden.

— In Peru gewinnt der von Chile protegirte General Iglesias täglich an Terrain und Einfluss. Die in Arequipa versammelte Assembléa sprach sich zu Gunsten des Friedens aus.

In Moquegua fand eine Volksversammlung statt, welche beschloss, nichts mehr zu den Kriegskosten beizutragen.

— Ein Rioer Blatt bringt die telegraphische Meldung aus Montevideo, dass die diplomatischen Unterhandlungen zwischen Peru und Chile infolge der hohen Forderungen des letzteren wieder abgebrochen sind.

Argentinien.

— In Paris hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die Silberminen der Provinz Rioja ausbeuten will und zu diesem Zwecke ein Kapital von 800,000 Dollars zusammengeschossen hat. Bekanntlich ist die Provinz Rioja sehr reich an Silberminen, allein bis jetzt wurden dieselben immer nur auf sehr primitive Weise angebeutet; wird dies nun rationell betrieben, so wird das Land nicht mehr nöthig haben, seinen Silberbedarf für die nationale Münze vom Auslande zu beziehen.

— Der Umsatz in dem Zollhause von Buenos Ayres betrug im Monat Mai den Werth von 4,583,167 Dollars, was auf einen Monat und eine Bevölkerung von nicht ganz 3 Millionen doch immerhin eine beträchtliche Summe ausmacht.

— Grossartige, auf durchaus solider Basis beruhende Eisenbahnprojekte sind dem Kongress vorgelegt worden und haben alle Aussicht auf Annahme.

— Verschiedene Provinzen, wie Mendoza und San Juan haben Ausstellungen ihrer Produkte veranstaltet und sehr günstige Resultate dabei erzielt. Diesem Beispiele folgt nun auch die Provinz Entre Rios und wird am ersten Oktober in Gualeguaychu eine landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet. Bei dem ausgezeichneten Viehstand in dieser Provinz verspricht dieselbe, sehr interessant zu werden und dem Lande neues Ansehen zu verschaffen.

— Seit dem 1. Juli ist das Gesetz in Kraft, das jedem Zwangscours in Buenos Ayres ein Ende macht. Die Provinzialbank, die Hauptstütze des dortigen Handelsstandes, ist vollständig darauf gerüstet und ladet ihre Billetinhaber ein, Gold für Papier in Empfang zu nehmen. Das Vertrauen auf die Bank ist jedoch so gross, dass wohl Wenige davon Gebrauch machen werden.

— Nach den neuesten statistischen Daten sind im vorigen Jahre 441 überseeische Dampfer in den verschiedenen Häfen von Argentinien ein- und 410 angelaufen. Dieselben repräsentiren einen Gehalt von 1,265,922 Tonnen.

— Unter dem Kommando des Gouverneurs Bosch wurden zwei Expeditionen gegen die Indianer im Gran Chaco unternommen und angeführt, welche das beste Resultat ergaben und jene Gegend ein für allemal vor den Einfällen der wilden Horden sicher stellten. Die gefangenen Indianer werden nach Buenos Ayres gebracht und auf die bekannte Weise der Civilisation in die Arme geführt werden.

— In den Provinzen Rioja und Catamarca, die reich an Mineralien, aber arm an landwirthschaftlichen Produkten sind, ist infolge anhaltender Dürre im vergangenen Sommer eine Hungersnoth ausgebrochen. Das hat aber dem argentinischen Volke Veranlassung gegeben, zu zeigen, dass es den Grundsatz: „Alle für Einen, Einer für Alle“ auch praktisch anzuwenden versteht, denn von allen Seiten des Landes fliessen Gaben für die Nothleidenden und mit Stolz können wir berichten, dass von allen hier vertretenen fremden Nationalitäten die deutsche die erste und einzige ist, welche als Solche für die Nothleidenden eintrat, indem der Club „Germania“ eine Theater-Vorstellung zu Gunsten derselben veranstaltete und ein glänzendes Resultat erzielte.

(D. La Plata Ztg.)

Notizen.

S. Paulo. Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, steht die Anknäuf Sr. Hoh. des Prinzen Heinrich morgen (Donnerstag) als bestimmt zu erwarten, und wird an diesem Abend der Prinz von der deutschen Kolonie mit einem Päckelzug

(von der deutschen Schule ausgehend) begrüsst werden, an dem alle Deutschen sich betheiligen können. Bereits gestern Morgen trafen der Kommandant der Korvette „Olga“, v. Seckendorff, nebst einigen Offizieren zu kurzem Besuche hier ein und begaben sich später wieder nach Santos zurück.

— Die dem Hrn. Peach auf der Station der Luz entwendete Brieftasche mit 1:400\$ wurde wieder erlangt.

— Dem hiesigen Postverwalter, Hrn. José Francisco Soares, wurde drei Monate Urlaub unter Fortdauer seines Gehalts bewilligt.

— Vom Ackerbauministerium wurde Weisung ertheilt, der Provinzialregierung von S. Paulo in der hiesigen Thesouraria die Summe von 12 Contos für Eröffnung einer Strasse von Avanhandava nach dem Hafen von Taboado, in Sant'Anna do Parnahyba zur Verfügung zu stellen.

— In S. Paulo erscheint ein neues liberales Tageblatt, „Diario de S. Paulo“, unter der Redaktion des Hrn. Dr. Augusto de Souza Queiroz.

Die Feier des 14. Juli von der hiesigen französ. Kolonie ist in programmässiger Weise und in bester Ordnung verlaufen. Auch in Rio fand in den Salons des „Neuen Casino“ zur Feier des Tages Concert, Reden und Ball statt. Die in Rio wohnhaften Elsass-Lothringer feierten den Tag mit einem Fest-Diner im Hotel Novo Mundo.

Kindergärten. Mit der hier bestehenden von der Lehrerin P. R. Thomas dirigirten sog. Escola Americana ist jetzt auch ein Kindergarten verbunden worden. Die Eröffnungsfeier fand am Sonntag im Salon des neuen Gebäudes der Presbyterianischen Kirchen-Gemeinschaft statt.

Die **Companhia Cantareira e Esgotos** ist, in Uebereinstimmung mit dem Gutachten des resp. Fiskal-Ingenieurs, vom Vizepräsidenten der Provinz ermächtigt worden, in provisorischer Weise dem Publikum im 6. und 7. Distrikt die Röhrenleitung der Esgotos nebst den resp. Apparaten zur Benutzung zu übergeben, wobei die Companhia verpflichtet bleibt, die nöthigen Reinigungen der Hauptleitung und die Desinfektion aller Zuflussöffnungen der Röhrenleitungen zu besorgen. Der 6. und 7. Distrikt umfasst folgende Strassen: R. 25 de Março, Bda Vista, Senador Florencio de Abren, Imperatriz, Commercio, S. Bento, Ladeira do Porto-Geral, Travessa do Rosario, Travessa do Commercio, Municipal, Palacio, Quitanda, Direita, Ouvidor, Principe, Caixa de Agua, Princeza, Senador Feijó, Imperador, Theatro und Esperança, Largo de Palacio und Largo da Sé.

Ueber die Ankunft des Prinzen Heinrich in Santos schreibt das „Diario de Santos“ Folgendes:

Vorgestern um 9 Uhr Morgens ging die deutsche Korvette „Olga“, welche S. H. den Prinzen Heinrich, Sohn des deutschen Kronprinzen, an Bord hat, in unserem Hafen vor Anker.

Gleich darauf begab sich ein Boot der Hafenbehörde, mit einem Official, nach der Korvette, um die übliche Begrüssung zu vollziehen, und ein wenig später auch das Boot des deutschen Konsuls, des Hrn. Winter, wobei die Korvette salutirte.

Von der hiesigen deutschen Kolonie war eine Kommission, bestehend aus den HH. Gustav Backheuser, F. Christ, E. Pezold, Roelfs und Adamczyk, ernannt worden, um den Prinzen an Bord zu begrüßen, wobei Hrn. G. Backheuser die Ehre zufiel, im Namen seiner hiesigen deutschen Landsleute an S. Hohheit eine Ansprache zu richten.

Unsere Civilbehörden begaben sich gleichfalls an Bord der Korvette, um ihre Achtung S. H. dem Prinzen zu bezeugen, der noch nicht an's Land ging, weil es ihm der Dienst an Bord nicht gestattetete.

S. H. zählt zu der Besatzung dieses Kriegsschiffs unter Bekleidung des Postens eines Seconde-Lieutenants, und zwischen ihm und den andern Offizieren existirt an Bord nicht der geringste Unterschied.

Wie verlautet, wird S. Hoh. am Sonntag vielleicht in Begleitung einiger hiesigen deutschen Herren einen Jagdausflug nach der Fazenda Rio Branco unternehmen.

Der Tag der Abreise S. Hoh. nach dem Innern der Provinz, welches er zu besuchen wünscht, ist noch nicht festgesetzt.

Die Korvette wird 3—4 Wochen in unserem Hafen verweilen.

Wir begleiten mit Vergnügen die geschätzte deutsche Kolonie in ihrer freudigen Genugthuung, einen Vertreter der kaiserlichen Familie von Deutschland als Gast in ihrer Mitte zu haben.

— Die Korvette „Olga“ wird von Baron von Seckendorff kommandirt und hat 8 Geschütze und eine Besatzung von 284 Mann.

In Santos wurde das Geschäftslokal des Hrn. João Antonio Pereira dos Santos, Rua 28 de Se-

tembro, Nachts von Dieben erbrochen und aus einem Schreibtisch über 100\$000 entnommen. In der Schublade eines alten Tisches daneben befanden sich 700\$000, welche von den Dieben, die in dem alten Möbel nichts vermutheten, unentdeckt blieben.

Campinas. Die öffentliche Unsicherheit ist in bedenklicher Zunahme begriffen, und es sieht aus, als ob die Schelme hier ihr Hauptquartier aufgeschlagen hätten. In der Nacht vom Sonntag wurde die Eisenloge der HH. Calhelha & Filho in Rua do Commercio mit einer Visite beehrt und dabei folgende Gegenstände requirirt: 13 feine Doppelpistolen, 2 einfache dito, 30 Doppelpistolen und 7 einfache; 6 feine Dolche mit Scheide, 18 grosse Messer mit Scheide, 11 engl. Reitpeitschen mit Metallknopf, 2 1/2 Pfd. Pulver, 300 Revolverpatronen, 1 Kompass und verschiedene andere Gegenstände. Man glaubt, dass die Diebe Nachschlüssel benutzten, da nicht das geringste Zeichen gewaltsamer Erbrechung oder Beschädigung der Thür zu bemerken war. Das genaunte Etablissement befindet sich sehr nahe beim Polizeigefängnis, wo sich fortwährend ein Wachposten befindet, und ist deshalb zu bewundern, dass die Schelme diese Menge Waffen, welche hiureichen würde, um die ganze Polizei der Provinz S. Paulo damit in die Flucht zu schlagen — aus der Eisenloge fortschleppen konnten ohne gesehen zu werden.

Dass die Diebe unter den vielen andern Sachen sich gerade die oben angeführten Gegenstände auswählten, lässt fast annehmen, dass eine grosse Räuberbande — nach dem Muster derjenigen in Calabrien und den Abruzzen — in Bildung und Ausrüstung begriffen sei.

Schöne Gegend.

— In derselben Nacht, in der obiger Diebstahl verübt wurde, sind auch von dem Curral des städtischen Schlachthaus von Campinas 5 Stück Rinder gestohlen worden, man glaubt sogar, dass noch viel mehr geholt wurden.

— Im Distrikt Ponte do Atibaia geriethen zwei Spieler wegen 1 Milreis, den der Eine gewonnen hatte, in Streit, welcher damit endete, dass der Andere Jenem 3 Messerstiche versetzte, sodass er todt auf dem Platze blieb. Der Mörder entflo.

Auf der Fazenda des Hrn. Joaquim José de Moraes, bei Limeira, wurde der Administrator Bento da Rocha von einem Sklaven mit einer Fouca lebensgefährlich verwundet.

Piracicaba. In der Nähe der Bahnstation Mumbuca vernünftigte der Schaffner (Ajudante de trem) João Lobo, indem er sich mit dem Kopfe etwas zu weit über den Wagen hinaus bog, um die Bahlinie zu überblicken, wobei er so heftig gegen zwei an der Linie befindliche Felskanten stiess, dass er 3 Stunden später starb. Er hinterlässt Frau und 3 Kinder in Armuth.

Von **Rio Claro** berichtet das Lokalblatt, dass der Redaktion Jesselben von der Hrn. Diogo Engenio de Salles gehörigen Fazenda Nova America eine Cará im Gewicht von 30 Pfund zugesendet wurde.

In **Pirassununga** ging Custodio Vieira de Macedo nach dem Distrikt Passa-Quatro auf die Jagd. Als er in der Nähe einer für das Wild angesetzten Lockspeise auf der Laner lag, hörte er im Gebüsch etwas rascheln und feuerte ohne Weiteres sein Gewehr nach der Stelle ab. Leider hatte der Schuss sein Ziel nicht verfehlt, nur lag nicht etwa ein Stück Wild, wie der Jäger erwartete, sondern ein minderjähriger Junge in die Brust zu Tode getroffen auf der Stelle, welchen die Neugierde veranlasst hatte, den ausgestellten Köder sich anzusehen.

Schlangenbiss. In der Freguezie Espirito-Santo da Boa Vista starb ein erst kürzlich verheiratheter junger Mann, Urias Marques de Oliveira, infolge Schlangenbisses.

Sklaven-Emanzipation. Durch testamentarische Verfügung erhielten 25 Sklaven des Commandador Manoel José Bittencourt, Fazendeiro in Guaratinguetá, ihre Freiheit.

Rio de Janeiro. „Folha Nova“ schreibt: Die von uns vor Monaten gemeldeten Bauten und Vorbereitungen auf der kaiserl. Fazenda Santa Cruz, für den Empfang und Beherbergung des Prinzen Heinrich von Preussen, sind nun beendet. Wie wir hören, werden auch Ihre HH. der Coude d'En und der Duque de Saxe sich während der Anwesenheit des Prinzen dort aufhalten, um einige Tage jagen zu gehen.

— Der Kaiser D. Pedro hat der Kommission für ein dem Dichter Longfellow in Cambridge zu errichtendes Monument einen Beitrag von 500\$ zustellen lassen.

— Zum Inspektor des Marine-Arsenals wurde der Conselheiro Arthur Silveira da Motta ernannt.

— In Rio ist die erste Nummer eines konservativen Blattes erschienen, unter dem Titel „O Brazil“.

— Der kürzlich verstorbene Barão da Aparecida schenkte testamentarisch 25 Sklaven die Freiheit und jedem 100\$. Ausser verschiedenen andern Legaten vermachte er dem Lyceu de Artes e Officios und der Escola Domestica de N. S. do Amparo in Petropolis je 1:000\$.

— Die Munizipalkammer von Rio hat auf Antrag des Munizipalraths Nunes de Souza den Beschluss gefasst, der Rua do Hospicio den Namen Nunes Machado beizulegen. Die Kaufleute dieser Strasse haben aber gegen diesen Beschluss Protest erhoben und soll auch von einzelnen Mitgliedern der Munizipalkammer dieser an die Regierung gerichtete Protest unterstützt werden.

— Am Freitag Abend 6 Uhr, im Hotel dos Estrangeiros (Freguezie der Gloria), schoss der Deutsche Joseph Garafeldt einen Revolver auf seine Brust ab. Er wurde nach der Misericordia gebracht. Der Unglückliche war erst am 10. d. angekommen. Es wurde ein Brief an den deutschen Konsul bei ihm vorgefunden, und man glaubt, dass Familienverhältnisse ihn zur Absicht des Selbstmords veranlasst haben.

— In der zweiten Hälfte des verflossenen Monats starben in Rio 642 Personen, darunter 46 am gelben Fieber und 69 an den Pocken.

Die Direktion der Eisenbahngesellschaft **Minas and Rio** lässt Vorstudien machen für eine Zweiglinie nach der Stadt Campanha (Minas).

In der **Deputirtenkammer** wurde am vergangenen Montag, bei Berathung des Budgets, unter andern folgender Antrag des Hrn. Pevido angenommen:

Die Regierung wird autorisirt, dem Hrn. Herzog von Sachsen die ihm im Ehekontrakt garantirte Dotation auf einmal anzuzahlen, damit schon von jetzt ab die Zahlung des jährlichen Betrags von 75 Contos aufhöre, zumal der Herzog faktisch nicht mehr im Kaiserreiche residirt.

Alkalische Quellen. Bei S. João da Boa Vista, auf dem Terrain der Fazenda des Hrn. José Rabello de Carvalho Junqueira, bekannt unter dem Namen „Barreiro de caças“, wurden von einem Jäger einige alkalische Quellen entdeckt. Das Wasser wurde chemisch untersucht und soll zur Heilung verschiedener Krankheiten sehr geeignet sein. Die Quellen liegen an der Linie, welche die nach Poços de Caldas zu erbauende Bahn durchziehen wird.

Evangelische Mission. Pastor Chamberlain hat in den letzten Wochen in Botucatu, S. Manoel, Lençoes, Bom Successo, Fortaleza, Ribeirão do Veado etc. eine Predigtreise abgehalten und überall eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Seine Zuhörer und neugeworbenen Freunde des Evangeliums zählen nach Hunderten in jener Gegend.

Brand. Gestern Morgen 4 Uhr entstand in der Rua Direita, in dem als Armazem der HH. Lopes de Oliveira & Silva dienenden Gebäude, ein Brand. In einem Zimmer unter der nach dem Hofe zu gelegenen Küche hatte sich, vernuthlich durch eine von oben herabgefallene brennende Kohle, ein Haufen Holz und Kohlen entzündet. Durch die Angestellten des Hauses, unterstützt durch sofort herbeieilende Feuerwehr, wurde das Feuer auf jenes Zimmer beschränkt und bald gedämpft.

In **Dous Corregos** existirt keine Polizeimacht und laufen die Mörder und andere Verbrecher frei und unbehindert umher. Am 7. d. wurde auf offener Strasse mitten in jener Villa ein Antonio de Sant'Anna durch einen gewissen Vaz ermordet, ohne dass der Mörder, der sich noch am Orte aufhält, festgenommen oder Prozess gegen ihn eingeleitet worden wäre.

Von **Cantagallo** wird eine Empörung von Negern gemeldet, welche auf der Fazenda des Hrn. Alves de Mello ihren Feitor zu ermorden suchten. Die Sklaven überlieferten sich dann selbst der Polizei.

Paraná. Das „Jorn. do Comm.“ von Curitiba schreibt: Am 20. v. M. wurde von dem Tribunal der Jury in Morretes der wegen schwerer Körperverletzung angeklagte Leopoldo Gonçalves Veiga in das vom Gesetz zugelassene Minimum der Strafe verurtheilt; der Hr. Dr. Rechtsrichter und Präsident des Tribunals dagegen fertigte eine Sentenz der Freisprechung aus und liess den Angeklagten sofort in Freiheit setzen. Der Promotor Publico (Staatsanwalt) dachte, es sei nicht der Werth zu appelliren und so blieb die Angelegenheit damit erledigt.

Santa Catharina. Am 25. v. M. wurde in Anwesenheit des auf seiner Rundreise begriffenen

Präsidenten der Provinz nebst Gefolge die neue Telephon-Linie, welche Itajaby mit Blumenau, Brusque und Gaspar verbindet, eingeweiht. Hr. Wilh. Asseburg, in dessen Hause sich auch die Hauptstation befindet, veranstaltete zu Ehren des Tages einen Ball.

Rio Grande do Sul. Die Munizipalkammer von Pelotas stellt an die Regierung das Gesuch um Errichtung einer praktischen Ackerbauschule an einem geeigneten Punkte des genannten Munizipiuns.

— In Rio Grande do Sul sind falsche 5\$-Scheine aufgetaucht.

Vom Fels zum Meer. Das Juliheft dieser Zeitschrift enthält viel Interessantes für Familie und Hans. Hervorgehoben zu werden verdient ein Roman von Iwan Turgenjef: „Der Fatalist“. Unter den Abbildungen verdienen die in der Rubrik „Hansgarten“ stehenden besonderer Erwähnung.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 12. Juli. Von der Repräsentantenkammer wurde das Projekt einer Erhöhung der Zölle auf Tabak und Kaffee verworfen.

Montevideo, 13. Juli. Da in dem Hafenzentrum Rio de Janeiro das Gelbe Fieber als erloschen anzusehen ist, so wird die für alle von dort kommenden Schiffe bisher beobachtete Quarantäne aufgehoben.

Paris, 13. Juli. Die Hoffnung, den Grafen Chambord zu retten, ist aufgegeben worden. Der Todeskampf ist schon eingetreten.

— 14. Juli. Das französ. Nationalfest wurde mit dem gewöhnlichen Glanz und Enthusiasmus begangen. Auf dem alten Place du Chateau d'Eau, heute Place de la Republique, wurde eine Monumental-Statue der Republik enthüllt. Alles verlief in guter Ordnung. Das Wetter war ungünstig. Aus den Departements melden die Berichte, dass das Nationalfest überall mit grossem Jubel gefeiert wurde.

— Der Zustand des Grafen Chambord zeigt wieder eine leichte Besserung.

Roubaix, 14. Juli. Ca. 300 Anarchisten verursachten einen öffentlichen Tumult. Die Lokalbehörde nahm einige Verhaftungen vor und stellte die Ruhe wieder her.

Alexandrien, 14. Juli. Die in letzter Zeit in Damiette so heftig aufgetretene Cholera beginnt sich zu mindern.

Schillers Gebeine. Aus Halle a. S., 14. Juni, wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Eine sensationelle Mittheilung wurde in der gestrigen Sitzung des Vereins für Erdkunde hier gemacht. In einem eingegangenen Werke des Hrn. Professor Welcker hier sucht derselbe den Nachweis zu führen, dass in der Fürstengruft zu Weimar nicht die echten Gebeine Schillers beigesezt sind. Eine Vergleichung der unzweifelhaft echten Todtenmaske mit dem Schillerschädel der Fürstengruft habe dies ergeben. Vor der Ueberführung der jetzt als Gebeine Schillers geltenden Ueberreste nach der Fürstengruft aus dem Gewölbe, wo Schiller ursprünglich begraben war, seien die Gebeine aus zahlreichen anderen dort vorhandenen nach ungefährer Aehnlichkeit zusammengesucht worden. Der Verfasser des Buches will nun den Grossherzog bitten, neue Nachgrabungen vornehmen zu dürfen, um womöglich den echten Schiller doch noch zu finden.

Zur Warnung. In Geldern (Niederrhein) wäre kürzlich eine Dienstinagd, die sich eine Schnittwunde mit Spinnweben verbunden hatte, beinahe an Blutvergiftung gestorben, wenn das betreffende Glied nicht schleunigst abgenommen worden wäre. — Sehr erklärlich, wenn man bedenkt, dass am Spinnweben immer Staub und allerlei Unreinigkeit haftet.

Versteigerungen.

Donnerstag d. 19., Mittags, 4 Wohnhäuser in Rua 25 de Março, Ns. 93, 93 A, 93 B, 93 C.

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	8\$800—\$—	15 Kil.
Reis	8\$000—9\$500	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$400—5\$000	» »
Maismehl	3\$200—\$—	» »
Bohnen	4\$500—5\$100	» »
Mais	1\$900—2\$100	» »
Stärkemehl	8\$000—\$—	» »
Hühner	\$640—\$900	Stück
Spanferkel	\$—\$—3\$500	»
Käse	\$—\$—\$—	»
Eier	\$400—\$500	Dutzd.



